

HORTUS EXOTICUS

Beiträge zur Freilandkultur Winterharter Exoten in Mitteleuropa



Hortus Exoticus 14, 2013

Hortus Exoticus - Beiträge zur Freilandkultur winterharter Exoten
8. Jahrgang, Heft 14, 2013
ISSN 1862-9539
31. Dezember 2013

Herausgeber: Dr. Michael Lorek, Grillparzer Weg 35a, D-42289 Wuppertal, info@tropengarten.de
Tel.: 0202-624433 Fax: 0202-2545456
Erschienen im Verlag Tropengarten

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
<i>Trochodendron aralioides</i> Siebold & Zucc., der Radbaum, Bernd Demes	3
Short communication: An uncommon dwarf specimen in the genus <i>Trithrinax</i> Mart., Sergio Quercellini	7
Update des winterharten <i>Embothrium coccineum</i> (Proteaceae) – Ökotyp 'San Martin', Michael Lorek	9
Zwei schöne Kalifornierinnen: Romneya und Baum-Anemone, Bernd Demes	14
A possible variety of <i>Rhapidophyllum hystrix</i> H. Wendl & Drude, Sergio Quercellini	19
<i>Myrica gale</i> L., der Gagelstrauch, im exotischen Garten, Michael Lorek	22

Alle Winterhärtezonen im Hortus Exoticus beziehen sich auf die mittleren langjährigen Temperaturminima, nach Heinze und Schreiber (1984), siehe auch Hortus Exot. 2006/2: 33–34.

Zone 6a: –23,3 bis –20,6 °C

Zone 6b: –20,5 bis –17,8 °C

Zone 7a: –17,7 bis –15,0 °C

Zone 7b: –14,9 bis –12,3 °C

Zone 8a: –12,2 bis –9,5 °C

Autorenhinweise

1. Manuskripte können eingereicht werden als Papier-Ausdruck (mit weißen Seitenrändern) oder in elektronischer Form. Gleiches gilt für Photographien (digitale Photos mindestens 300 dpi) oder Zeichnungen.

2. Erwünscht sind Beiträge, die sich mit dem Thema "winterharte Exoten" in Mitteleuropa beschäftigen oder themenverwandt sind. Sprache möglichst Deutsch oder Englisch, Abstract in Englisch und (nicht mehr als sechs) Keywords, alphabetisch geordnet. Möglichst maximal acht Seiten Text. Gemäß Duden hinter Interpunktionen - außer bei Datumsangaben - bitte stets ein Leerzeichen.

3. Formatierung: **Halbfett** nur für Überschriften, *kursiv* für wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen (einschließlich infraspezifischer Taxa) sowie Abstract, Keywords und Bildlegenden, ausnahmsweise auch für Hervorhebungen. Unterstreichungen, Sperrungen und Kapitälchen bitte vermeiden, Autorennamen somit in Normalschrift. Zitate im Text: (Meyer 1997) oder Meyer (1997), wenn mit Seitenzahl: (Meyer 1997: 12) oder Meyer (1997: 12), bei zwei Autoren: Meyer & Müller (1997: 12), bei mehreren Autoren: Meyer et al. (1997: 12).

4. Literaturliste: Nur die im Text zitierten Quellen angeben.

Zeitschriften: Meyer, K. 1997: Exotische Pflanzen. – Hortus Bot., 6, 23–27.

Bücher: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Zwei Autoren: Meyer, K. & Müller, L. 1997. Mehr als zwei Autoren: Meyer, K., Müller, L. & Schmidt, G. 1997.

Mehrbändige Ausgaben: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. Bd. II. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Jahrgangsgleiche Zitate: Meyer, K. 1996a und Meyer, K. 1996b.

5. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Abdruck- und Rückgaberecht.

Umschlagphoto: *Trochodendron aralioides* Siebold & Zucc. im Yangminshan Nationalpark, Taiwan, 03.10.2012, Bernd Demes

Dieses Werk ist urheberrechtlich in allen seinen Teilen geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen, sowie die Verarbeitung und Speicherung in elektronischen Medien oder auf optischen Speichern.

***Myrica gale* L., der Gagelstrauch, im exotischen Garten**

Von Michael Lorek

Abstract: *Myrica gale* is an European species growing in swamps, in Germany mainly of the north western lowlands. It is an architectural plant with very aromatic leaves, suitable for exotic garden display. *Myrica gale* should be grown more frequently in private gardens. - With 9 figures.

Keywords: exotic garden - *Myrica gale*

Der Gagelstrauch ist in Mitteleuropa selten und bildet typische Moorgebüsche (*Myricetum gale*). Sein Verbreitungsgebiet in Deutschland liegt besonders in den westlichen und nördlichen Landesteilen, wo atlantischer Einfluss herrscht. Sehr selten tritt er auch noch weit im Inland, beispielsweise im Luckauer Becken in der Niederlausitz, auf. Mit der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung sind seine Bestände in der Vergangenheit deutlich geschrumpft. Die Ausweisung von Naturschutzgebieten hat aber zur Erhaltung von Restbeständen geführt (Weber 2008).

Gagelsträucher sind sehr aromatische Gehölze, die sich über Wurzeläusläufer ausbreiten und stark verzweigen. Meist erreichen die Pflanzen lediglich Mannshöhe und werden kaum größer als 2 m. Auf den dunkelbraunen Ästen finden sich zahlreiche goldglänzende

Harzdrüsen. Die Blätter sind schmal verkehrt eiförmig, nur an der Spitze etwas gesägt und ebenfalls mit Drüsen besetzt (Abb. 1–3 und 6–9). Gagelsträucher sind zweihäusig, das heißt, männliche und weibliche Exemplare blühen mit unterschiedlichen Kätzchen (Abb. 2 und 6). Im Herbst werfen sie das Laub ab.

Die Abgrenzung der *Myrica gale* von anderen Sträuchern, besonders den Weiden, im Feuchtgebiet ist mit Blüten- oder Fruchtständen einfach (Abb. 2 und 3). Allein das typische Aroma (besonders beim Zerreiben der Blätter) ist ein zuverlässiges Erkennungsmerkmal.

Nicht eindeutig gesichert ist das Benennungsmotiv des Gattungsnamens *Myrica* durch Linné. Es könnte auf das gr. „myron“ (= wohlriechendes Salböl) zurückzuführen sein.



Abb. 1 Strauch einer *Myrica gale* im sumpfigen Schilfgürtel (mit *Phragmites australis* (Cav.) Trin. ex Steud.) des Schrollicksees, Nettetal, Niederrhein, 10.07.2013



Abb. 2 Männliche Knospen einer *Myrica gale* im Spätsommer. Sie werden im nächsten Jahr aufblühen, Lippetal bei Wesel, 22.09.2012



Abb. 3 Fruchtstände einer *Myrica gale* in der Hildener Heide bei Düsseldorf. Wie alle oberirdischen Teile der Pflanzen, sind auch diese mit winzigen gold-gelben Harzdrüsen besetzt, 05.10.2013

Auch beim Epitheton *gale* ist die Herkunft nicht eindeutig. Schon vor Linné wurde der Gagelstrauch engl. "sweet gale" genannt und hat sich so im Sprachgebrauch erhalten (Genaust 2012). Sträucher der Gattung Gagel hatten bereits im Altertum ihren kulturhistorischen Platz und sind schon sehr früh in der nordamerikanischen Volksmedizin, als Repellents oder seit dem Mittelalter im Brauwesen genutzt worden.

In Mitteleuropa gab es zahlreiche Namen für *Myrica gale* wie Grut, Grüttkraut, Porst oder Posken. Am wichtigsten dürfte wohl der Name Grut sein, da er heute noch in Familien- und Ortsnamen zu finden ist. Als Grut bezeichnet man nicht nur die Gagelsträucher, sondern auch die Gewürzmischungen aus ihnen und anderen Pflanzen, die alkoholischen Getränken zum Aromatisieren zugesetzt wurden. Dies ist eine Tradition, die nicht völlig verloren ist, denn einige Brauereien stellen auch heute noch sogenanntes Grutbier her. Den Berufsstand, der das Grut-Gewürz früher herstellte, nannte man Gruterr.

Ein bekannter Ortsname, der auf Gagelstrauch zurück zu führen ist, ist der Ort Haan-Gruitzen, zwischen

Wuppertal und Düsseldorf. Obwohl der Ortsteil Gruitzen ein kleiner Ort ist, ist dort schon mindestens seit 1448 Korn-Brennerei dokumentiert und besteht auch heute noch (Breidbach 1996). Im Niederrheinischen wird der Gagelstrauch Grüt genannt und Gruitzen dürfte direkt davon abgeleitet sein, zumal auch heute noch existierende Bestände der *Myrica gale* an der Haaner Stadtgrenze (Hildener Heide bei Düsseldorf, Abb. 3) nicht weit entfernt liegen. Familiennamen, die sich aus Grut ableiten, sind beispielsweise Grüter, Grütters oder Greuter (Adler 2000).

Gartenkultur

Myrica gale wird nur relativ wenig als Gartenpflanze genutzt. Dabei sind es sicherlich dekorative Pflanzen, die durch den ausgesprochenen Aromacharakter bestechen, völlig winterhart sind und für feuchte Standorte verwendbar sind. Solange der Standort ausreichend hell ist, am besten vollsonnig, und der Boden sauer, steht einer Kultur nichts im Wege. An freien Standorten ohne stärkeren Konkurrenzdruck entwickeln sich innerhalb weniger Jahre prächtige,



Abb. 4 Blattschopf einer *Myrica cerifera* im Sumpfbereich des Pine Key, Florida, 02.02.2009



Abb. 5 Blattschopf einer *Myrica pensylvanica* im Garten des Autors, 15.12.2013



Abb. 6 Weibliche Knospen einer *Myrica gale*, die schon im Vorjahr angelegt sind, um im kommenden Frühjahr zu blühen, Naturpark De Meinweg, deutsch-niederländische Grenze, 03.10.2013

ausgiebig verzweigende Sträucher mit länglichen Blättern, die durchaus an mediterrane Lorbeergewächse erinnern und einen gewissen "exotischen Touch" in den Garten bringen (Abb. 6–9).

Ideal ist ein Platz im Garten, wo der Aromacharakter zu Geltung kommt, an Wegen, neben Sitzflächen oder anderen frequentierten Bereichen. So kann man als Gartenbesucher die wohlriechenden Sträucher genießen. Der Boden sollte auf jeden Fall nicht zu trocken sein. Staunässe wird gut toleriert. Ein Standort an einem Fließgewässer oder Teich ist sicherlich eine gute Wahl.

Die Blüten sind unscheinbar und werden schon im Vorjahr angelegt (Abb. 2 und 6). Weibliche und männliche Kätzchen sind unterschiedlich und stellen ein Gestaltungselement für den Garten dar, wobei die männlichen Kätzchen durch den rotbräunlichen Farblich sehr dekorativ sind, während die rötlichen und viel kleineren weiblichen Kätzchen nur wenig auffallen. Für eine erfolgreiche Fruchtbildung benötigt man zwei Sträucher verschiedenen Geschlechts. Die gelblichen Früchte sind mit gelben Sitzdrüsen besetzt

und gehören systematisch zu den Steinfrüchten. Ist die Fruchtbildung nicht von Interesse, so reicht ein männlicher Strauch im Garten.

Weibliche und männliche Pflanzen unterscheiden sich nicht nur in der Anatomie, sondern sie besitzen auch unterschiedliche Gerüche. Manche Gärtner sagen sogar, sie können das Geschlecht durch das Aroma erkennen. Was sicherlich nachvollziehbar ist. Für manchen Gärtner mag das Aroma daher ein wichtiges Kriterium sein, sich für das eine oder andere Geschlecht zu entscheiden – eventuell sogar für beide, wenn man ein "vollständiges Geruchsbild" haben will.

Bauen Sie im Garten bei Bedarf eine Rhizomsperre ein, da die Pflanzen sich über unterirdische oder ebenerdige Ausläufer ausbreiten. *Myrica gale* sind in der Ausbreitungstendenz allerdings bei weitem nicht so aggressiv wie manche Bambusse und können durch regelmäßiges Abstechen gut im Zaum gehalten werden. Der Kraftaufwand dieses Vorgehens ist auch bei Weitem nicht so massiv wie beim Bambus. Wenn der Strauch Vergreisungsanzeichen zeigen sollte, kann er problemlos



Abb. 7 Einzel stehendes, grün-blaues Exemplar der *Myrica gale* in einem Niedermoor des Lippetals bei Wesel, inmitten eines dichten Bestandes aus Pfeifengras, *Molinia caerulea* (L.) Moench, 22.09.2012



Abb. 8 Strauch der *Myrica gale* an einem Moorweiher, Overschlagbahn im Naturpark De Meinweg, 03.10.2013



Abb. 9 Exemplar der *Myrica gale* in einem Niedermoor an den Stallberger Fischteichen bei Siegburg am oberen Niederrhein. Gut erkennbar die reichliche Verzweigungstendenz, 29.07.2013

bis auf 20–30 cm zurückgeschnitten werden. Er treibt dann sehr vital wieder aus.

Alles in allem findet man im Gagelstrauch ein einheimisches Gehölz, das ohne Weiteres ein gewisses exotisches Ambiente hat, als Aromapflanze glänzt und daher ruhig häufiger im Exotengarten zum Einsatz kommen sollte – ein Plädoyer also für die Kombination einheimischer und exotischer Pflanzen, die sich ergänzen und im Zusammenspiel neue Aspekte in den Garten bringen.

Wer im Garten jedoch mehr exotische Pflanzen bevorzugt, kann alternativ zum einheimischen Gagelstrauch auf die ebenfalls aromatischen, nordamerikanischen Verwandten *Myrica pensylvanica* Mirb. (Abb. 5) oder *M. cerifera* L. (Abb. 4) zurückgreifen. Beide sind ebenfalls sehr dekorativ und haben ähnliche Kulturansprüche wie *M. gale*.

Literatur

Adler, A. 2000: Der Gagelstrauch - *Myrica gale*. – GRIN Verlag GmbH, München, 26 S.
Breibach, E. 1996: Historischer Lehrpfad Gruitzen. –

Bürger- und Verkehrs-Verein Gruitzen e. V., 71 S., http://www.historisches-dorf-gruitzen.de/03_Hist_Lehrpfad/Historischer_Lehrpfad_Gruitzen.pdf am 23.09.2013.

Genaust, H. 2012: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. – Nikol-Verlag, Hamburg, 701 S.

Weber, H. E. 2008: Der Gagelstrauch. – BSH-Ökoporträt 45, [http://www.nafor.de/BSH45_08_Myrika_final\[1\].pdf](http://www.nafor.de/BSH45_08_Myrika_final[1].pdf) am 16.12.2013.

Michael Lorek
Grillparzer Weg 35a
42289 Wuppertal
info@tropengarten.de

